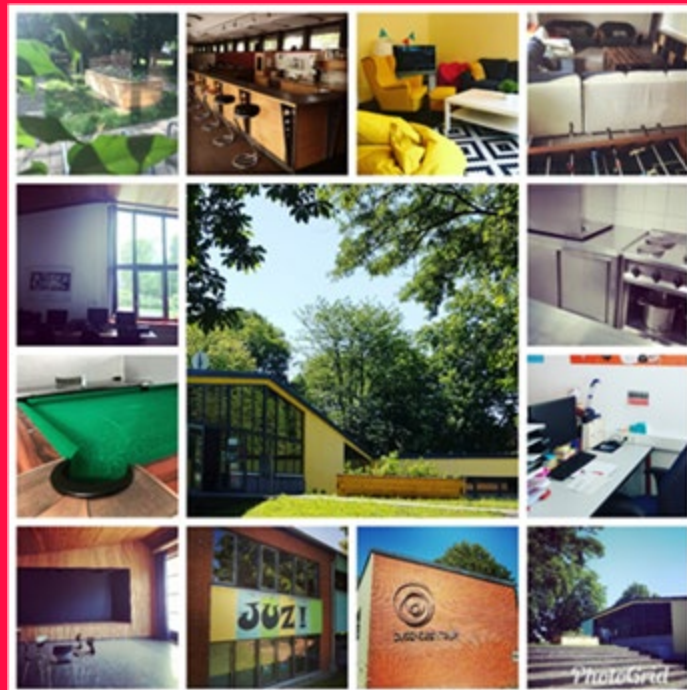


freiraum mitmachen zusammen jugendzentrum



Konzept der Jugendförderung
Mühlheim am Main

Inhalt

1.	Einleitung.....	2
2.	Grundprinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	3
3.	Wissenschaftliche Grundlagen/ Prinzipien	6
4.	Leitlinien für unsere Arbeit mit Jugendlichen	6
5.	Aufgaben der Jugendförderung	7
5.1.	Schnittstellen zu anderen Aufgaben der Jugendhilfe	9
6.	Die unterschiedlichen Rollen der Jugendförderung	11
7.	Bildungsarbeit (Exkurs).....	12
7.1	Informelle Bildung im sozialen Austausch	13
7.2	Außerschulische Jugendbildung (non-formale Bildung)	13
8.	Netzwerke und Kooperationen	14
9.	Öffentlichkeitsarbeit	19
10.	Qualitätssicherung & Evaluation:	19
11.	Bestehende Angebote der Jugendförderung	20
11.1	Der „Offene Treff“	22
11.2	Der Mädchentreff.....	23
11.3	Das Theken-Projekt	25
11.4	Ferienspiele.....	25
11.5	Jugendforum.....	26
11.6	Internationale Jugendarbeit	26
11.7	Jugendbildungsfahrten.....	27
11.8	Jugendfreizeiten.....	27
11.9	Raumvergabe und Raumnutzung	28
11.10	Zusammenarbeit mit der Aktionsgemeinschaft Soziale Arbeit e.V.....	29
12.	Weiterentwicklung der Angebote	29
12.1	Erweiterung der Raumnutzung / Medien- und Bildungsarbeit	31
12.2	Verstärkte Stadtteilarbeit.....	33
12.3	Kulturelle Angebote	34
13.	Fazit.....	36
14.	Ausblick auf 2021.....	38
	Anlage: Gesetzliche Grundlagen	42

1. Einleitung

Das Jugendzentrum, auch Haus für die Jugend, in Mühlheim schaut auf eine inzwischen über 50-jährige Geschichte zurück. Es war das erste Jugendzentrum in Hessen, welches von Anfang an als solches geplant und gebaut wurde. Die städtische Jugendförderung nutzt dieses Gebäude für die Mühlheimer Jugend ununterbrochen.

Jugendförderung ist naturgemäß einem fortlaufenden Wandel unterworfen. Mühlheim verändert sich ebenso wie die Gesellschaft, der Sozialraum, in dem Jugendliche heranwachsen und auch die Besucherstruktur des Jugendzentrums, um nur wenige Schlaglichter zu setzen. In der Folge wurden Aufgabenbereiche und Zielsetzung der städtischen Jugendarbeit immer wieder angepasst und neu gedacht. Die Jugendförderung muss stets wandeln und neu ausrichten, auf veränderte Bedingungen reagieren und flexibel sein, um die Jugendlichen erreichen zu können. Nicht alles ist dabei vorhersehbar. Die Jugendförderung soll und muss Projekte definieren und trotzdem bereit sein, mit den Jugendlichen spontan zu sein, wo immer es nötig ist.

Um die Arbeit sinnvoll zu gestalten, müssen die Öffnungszeiten eines „Offenen Treffs“ beispielsweise immer wieder am Bedarf der Jugendlichen ausgerichtet und verändert werden. Freizeit- und Bildungsangebote werden zusammen mit Jugendlichen entwickelt, geplant und durchgeführt. Im Vorfeld werden die Ressourcen hierfür eingeplant und Konzepte für spontane Projekte vorbereitet. Diese werden flexibel gehandhabt und offen gehalten für notwendige Veränderungen.

Um immer auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft der Sozialen Arbeit zu sein und den Interessen, Wünschen und Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht zu werden, braucht es ein Konzept, welches Entwicklungen und Veränderungen berücksichtigt und Ziele beschreibt.

Der Schwerpunkt der Jugendförderung als Teilgebiet der Jugendhilfe ist das komplexe Feld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Hier wollen wir eine professionell gestaltete, fachlich qualifizierte, kompetente Jugendarbeit anbieten, die den Herausforderungen der Zeit gerecht wird. Dazu gehört neben der Verfügbarkeit ausreichender personeller und materieller Ressourcen auch die praktische Umsetzung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse.

2. Grundprinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Schwerpunkt der Arbeit der Jugendförderung Mühlheim ist die Kinder- und Jugendarbeit, insbesondere die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA). Sie ist ein wichtiger Bildungs- und Sozialisationsort für Jugendliche und gemäß dem Sozialgesetzbuch VIII eine pflichtige soziale Leistung der Städte und Gemeinden. Sie ist ein Rechtsanspruch aller jugendlichen Bürgerinnen und Bürger: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ (§ 1 Absatz 1 SGB VIII). Sie fördert die gesellschaftliche Mitverantwortung, die Selbstbestimmung und die Integration.

Die OKJA folgt festen Grundsätzen, die es hier kurz zu reflektieren und einzuordnen gilt, um den Rahmen der Arbeit der Jugendförderung Mühlheim in einem zentralen Bereich abzustecken:

Offenheit: Sie bezieht sich auf die weltanschaulichen, politischen, religiösen Ausrichtungen der Besucher_innen, aber auch ihre Lebenslagen, Milieuzugehörigkeiten und individuellen Befähigungen. Die Angebote der Jugendförderung der Stadt Mühlheim stehen prinzipiell allen Kindern und Jugendlichen offen und alle können innerhalb gewisser Rahmenbedingungen teilhaben. Einschränkungen gibt es hier nur durch Altersgrenzen oder Verhalten der Nutzer_innen, welches zu einem Ausschluss führen kann.

Freiwilligkeit der Teilnehmenden: Alle Angebote der Jugendförderung sind freiwillig, kein_e Adressat_in darf dazu gezwungen oder soll zur Teilnahme gedrängt werden. Die Freiwilligkeit unterscheidet die Offene Kinder- und Jugendarbeit deutlich von vielen anderen Bildungs- und Erziehungsinstitutionen.

Parteilichkeit für Jugendliche: Eine wichtige Maxime unserer Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist die Parteilichkeit der Mitarbeiter_innen. Sie sollen Partei für die Adressat_innen ihrer Arbeit ergreifen und deren Interessen und Wünsche, Bedürfnisse und Probleme in den Fokus rücken. Soziale Arbeit sollte sich hier offensiv einmischen und die Interessen der Adressat_innen helfen durchzusetzen. Konfliktpotential birgt hier die Tatsache, dass dem Gegenüber auch die Interessen und Wünsche der Arbeitgeber_innen der Mitarbeiter_innen, der Auftraggeber_innen der Kinder- und Jugendarbeit stehen können. Als eine dritte „Partei“ kommt auch der/die Mitarbeitende selbst hinzu. Auch hier gibt es

Überzeugungen, ethische und/ oder moralische Werte, die mit denen der anderen Parteien nicht identisch sein müssen.

Bedürfnis-, Lebenswelt- und Alltagsorientierung: Die Arbeit der Jugendförderung ist situationsbezogen und flexibel. Sie orientiert sich an den Lebenswelten und Bedürfnissen der Mühlheimer Jugendlichen.

Klienten-Orientierung: Wir bieten viele unterschiedliche Angebote für viele Jugendliche an, anstatt ein Angebot für Alle.

Ganzheitlichkeit: Jugendliche werden als „ganze“ Person gesehen und nicht nur als bspw. Fußballer_in, Mensch mit Migrationshintergrund oder Schüler_in.

Partizipation und Mitgestaltung: Jugendliche sollen an der Ausrichtung und den Angeboten teilhaben und mitbestimmen. Sie sollen vom Fachpersonal gehört und eingebunden werden. Die Arbeit soll nicht an ihnen vorbei oder gar gegen ihre Wünsche stattfinden. Wünschens- und unterstützungswert ist in diesem Fall die Selbstbestimmung und die Selbstorganisation der Jugendlichen, soweit dies möglich ist. Sie sollen aktiv mitgestalten, statt passiv zu „konsumieren“. Was die Politik auf kommunaler Ebene angeht, ist hier die Beteiligung der Jugendlichen in der Hessischen Gemeindeordnung (§§ 4c, 8c HGO) festgeschrieben.

Vertrauensschutz und Anonymität: Für die Jugendlichen sollte sicher sein, dass Gespräche, die mit Fachkräften geführt werden von diesen auch vertraulich behandelt werden. Ohne eine Basis des Vertrauens ist hier keine Grundlage für gute Zusammenarbeit gegeben. Gerade auch bei der Datenerfassung für statistische Zwecke gilt es die Anonymität zu wahren.

Transparenz und Ehrlichkeit: In der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gilt: Vertrauen zwischen den Akteuren bedarf auch einer Klarheit der Ziele und Absichten der Fachkräfte gegenüber den Jugendlichen. Dies gilt ebenso in der Zusammenarbeit mit Kooperationspartner_innen und innerhalb des Teams. Ist diese Transparenz nicht gegeben, ist ein vertrauensvolles Miteinander nicht möglich. Auch Partizipation braucht Transparenz. Es muss für alle Beteiligten ersichtlich sein, was sind die Ziele und wo sind Grenzen. Transparenz ist die Grundlage für ein offenes und ehrliches Miteinander.

Kontinuität und regelmäßige Präsenz: Gute pädagogische Beziehungen und gute pädagogische Arbeit braucht Kontinuität. Kontinuität in den Angeboten der

Arbeit und Kontinuität bei den Fachkräften. Kontinuität sorgt dafür, dass aus ersten alltäglichen Kontakten gute pädagogische Beziehungen entstehen können. Erst durch kontinuierliches Vorhalten von Angeboten für die Kinder und Jugendlichen entwickeln sich stabile Arbeitsbeziehungen und Identifikation der Jugendlichen mit der Einrichtung.

Positive Wertschätzung: Die Kinder und Jugendlichen sollen von den Fachkräften akzeptiert und angenommen werden. Es soll ihnen mit einer positiven Grundeinstellung begegnet werden. Das bedeutet nicht, dass bestimmtes Verhalten der Jugendlichen nicht auch zu einer Ablehnung dieses Verhaltens führen kann. Dies sollte aber nie zu einer Ablehnung der Person an sich führen. Davon ausgehend, dass eine gute Arbeit mit den Jugendlichen nur gelingen kann, wenn auch gute Beziehungen zu ihnen entstehen, ergibt sich, dass die positive Wertschätzung der Kinder und Jugendlichen eine Voraussetzung der Arbeit sein muss.

„Echtheit“ oder auch „Authentizität“: Die Mitarbeiter_innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit können gute Beziehungen zu den Adressat_innen ihrer Arbeit nur aufbauen, wenn sie nicht den Eindruck vermitteln, eine Rolle vorzuspielen. Das bedeutet nicht, dass im Alltag eines Jugendzentrums Rollen nicht verteilt und eingenommen oder auch verhandelt werden, aber diese Rollen müssen von den Fachkräften eben auch authentisch eingenommen werden können.

Professionalität: Professionelles Handeln ist eine weitere wichtige Maxime in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, gerade weil hier in der Beziehung zwischen den Handelnden immer die Gefahr besteht, dass persönliche Befindlichkeiten unbewusst in das professionelle Handeln mit einfließen. Der Fachkraft sollte immer bewusst sein, was sie wann und warum macht. Professionelles Arbeiten bedeutet also immer auch reflektieren der eigenen Arbeit und Handlungsweisen. Reflexionsvermögen, selbstkritische Kompetenz und Souveränität sind von Seiten der Fachkräfte nötig, um professionell handeln zu können. Professionelles Handeln braucht eine professionelle Haltung. Diese professionelle Haltung setzt sich zusammen aus dem eigenen Erfahrungswissen, aus Übung, Routine und Reflexion, sowie aus Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit und deren Bezugswissenschaften.

3. Wissenschaftliche Grundlagen/ Prinzipien

Die Handlungsmaxime in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit beinhalten zuerst einmal diejenigen, welche in der Sozialen Arbeit grundsätzlich gelten. So ist die Lebensweltorientierung ein Grundsatz auch der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Lebensweltorientierung ist ein handlungsorientiertes Konzept, das zu einer Demokratisierung, zu Emanzipation und gerechteren Lebensverhältnissen führen soll. Sie soll durch Unterstützung und Ermutigung zu einer Befähigung der Jugendlichen führen, ihren Alltag besser zu bewältigen, ihr Leben möglichst frei und selbstbestimmt zu führen und an der Gesellschaft teil zu haben. Dabei sollen Jugendliche ermutigt werden, eigene Ideen und Vorstellungen zu verwirklichen und gesellschaftliche Bedingungen zu hinterfragen. Die Jugendförderung Mühlheim pflegt bezüglich der wissenschaftlichen Grundlagen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ihre Kontakte zur Frankfurt University of Applied Sciences und nutzt deren öffentliche Veranstaltungen im Bereich der Sozialen Arbeit zur Fortbildung und zum Wissensaustausch.

4. Leitlinien für unsere Arbeit mit Jugendlichen

Aus den wissenschaftlichen Grundlagen und Prinzipien unserer Arbeit und Haltung ergeben sich folgende Leitlinien, welche unsere Arbeiten mit den Jugendlichen bestimmen:

- Einzigartigkeit und Vielfältigkeit der jungen Menschen sind zu beachten, ihre Stärken und Schwächen sind zu erkennen, sie sind angemessen zu unterstützen und zu fördern.
- Den jungen Menschen ist mit Wertschätzung und Achtung gegenüberzutreten. Ihnen ist zuzuhören und ihre Äußerungen sind ernst zu nehmen.
- Die jungen Menschen sind bezüglich Gefahren aufzuklären und gegebenenfalls zu schützen
- Die Fachkräfte sind sich ihrer Parteilichkeit für die Interessen und Belange der jungen Menschen bewusst und treten für diese ein, wo es nötig wird.

- Partizipation der jungen Menschen bedeutet, sie dabei zu unterstützen ihre Interessen selbst zu vertreten, sich an Gesellschaft und Politik beteiligen zu können.
- Die Absichten und Ziele des pädagogischen Handelns sollen transparent sein. Junge Menschen sollen nicht manipulativ gelenkt werden.
- Junge Menschen sollen die Vielfalt in der Gesellschaft erkennen können, „anders sein“ akzeptieren und den Mut entwickeln können, eigene Diversität zu leben.
- Junge Menschen sollen zur Teilhabe an der vielfältigen Kultur befähigt werden und sich aktiv an der Gestaltung dieser Kultur beteiligen können.
- Menschenfeindliche und undemokratische Ideen und Handlungen sind aufzuzeigen und nicht zu tolerieren.
- Die Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit sollen sich immer über die Deutungsmacht von Diversitätskonzepten und ihrer institutionellen Macht bewusst sein und diese nicht missbrauchen.

5. Aufgaben der Jugendförderung

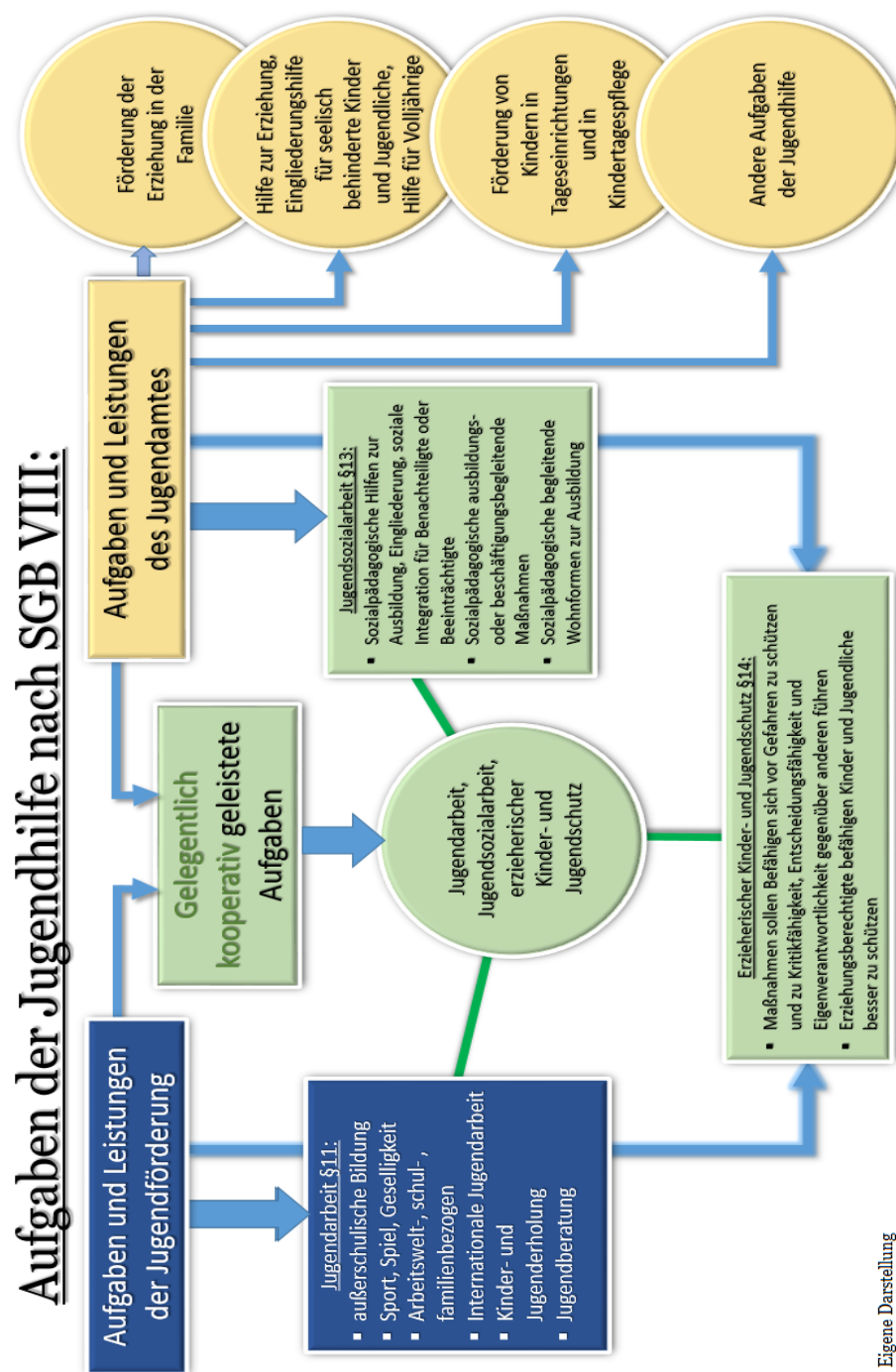
Die Kinder- und Jugendarbeit ist ein Teilbereich der Kinder- und Jugendhilfe, die sich mit anderen Teilbereichen dieser, nämlich der Jugendsozialarbeit und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz, stellenweise überschneidet, sich aber auch von diesen Teilbereichen abgrenzt.

In der Kinder- und Jugendarbeit geht es um eine allgemeine Förderung junger Menschen. Sie wendet sich im Unterschied zur Jugendsozialarbeit in der Regel nicht an Einzelne, sondern an Gruppen Jugendlicher, beziehungsweise alle Jugendlichen. Übergänge sind hierbei jedoch fließend, müssen aber professionell begleitet und zwischen den Akteuren vernetzt sein.

An dieser Stelle wollen wir besonders darauf hinweisen, dass sich unsere Angebote oft an in verschiedenster Hinsicht benachteiligte Jugendliche richten, die eine Zuwendung nötig haben und auf Angebote der Jugendarbeit im besonderen Maße angewiesen sind. Gerade Jugendliche aus Familien in prekären Verhältnissen haben oft wenig Möglichkeiten, ihr Leben so zu gestalten, wie es wünschenswert wäre und sind besonders auf die Wahrnehmung ihrer Rechte nach SGB VIII angewiesen.

Unser Ziel ist es, die Entwicklung dieser jungen Menschen zu fördern. Die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sollen dabei von den Jugendlichen mitbestimmt und mitgestaltet werden. Sie sollen gesellschaftliche Mitverantwortung und Engagement entwickeln helfen und zur Selbstbestimmung befähigen. Daher sollen Angebote lebensnah, flexibel und interessenorientiert angeboten werden.

Zur Veranschaulichung eine Grafik über die Aufgaben und Leistungen der Jugendhilfe nach SGB VIII:



5.1 Schnittstellen zu anderen Aufgaben der Jugendhilfe

Andere Angebote der Jugendhilfe wie etwa die in § 2 SGB VIII aufgeführten Angebote der Förderung der Erziehung in Familien, Förderung von Angeboten in Kindertageseinrichtungen oder der Tagespflege, psychosoziale Beratung, Inobhutnahme, Familienhilfe und weitere Aufgaben des Kreisjugendamtes sind keine originären Aufgaben der Mühlheimer Jugendförderung. Wichtig ist aber im Sinne der Jugendlichen ein enger Austausch und eine enge fachliche Kooperation.

Idealerweise gehen insbesondere Jugendförderung und Jugendsozialarbeit Hand in Hand. Das Sozialgesetzbuch VIII beschreibt mit diesen Begrifflichkeiten zwei verschiedene Formen der Arbeit mit Jugendlichen, die sich nicht ausschließen, sondern ergänzen. Die Jugendarbeit, die klassische Arbeit der Jugendförderung, zielt auf die Förderung aller Jugendlichen in vielfältiger Form ab. Die Jugendsozialarbeit richtet sich insbesondere an sozial benachteiligte Jugendliche sowie an junge Menschen mit individuellen Beeinträchtigungen, welche im erhöhten Maße auf (außer)schulische Unterstützung und Förderung angewiesen sind. Ziele sind hier vor allem die Vermittlung in Ausbildung, die Eingliederung in die Arbeitswelt und die soziale Integration.

Streetwork stellt dabei einen speziellen Ansatz Sozialer Arbeit dar, der sich auf Personengruppen, deren Verhalten gesellschaftlich problematisiert wird, bezieht. 2010 wurde erstmals im Arbeitskreis für Konfliktmanagement bei Kindern und Jugendlichen des Mühlheimer Präventionsrats diskutiert, dass es im Stadtgebiet „auffällige“ Jugendliche gab, welche die Angebote der Jugendpflege nicht wahrnahmen. Damals wurde es von allen Seiten als sinnvoll erachtet, für diese Jugendlichen eine Form der aufsuchenden Jugendsozialarbeit zu installieren, um hier präventiv zu arbeiten und den Jugendlichen, die ihnen gesetzlich zustehende Hilfe anzubieten.

Aus diesem Bedarf heraus entwickelte Zugpferd e.V. ein Konzept für die aufsuchende Jugendsozialarbeit in Mühlheim, welches seit März 2015 von zwei Fachkräften in Form des Projektes „Streetworx“ umgesetzt wird. „Streetworx“ ist in der Stabsstelle Gleichberechtigung, Integration und Prävention angesiedelt, da hier die Geschäftsführung des Mühlheimer Präventionsrates liegt. Sowohl die Zielgruppe als auch die Schwerpunkte und Ziele der Arbeit unterscheiden sich beim Projekt „Streetworx“ von der städtischen Jugendförderung, haben aber auch vielfältige

Schnittstellen. Da die Übergänge von Jugendförderung und Jugendhilfe immer fließend sind, ist deshalb eine enge Kooperation gelebte Praxis. Zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit können, ausgehend von stationären, festen Einrichtungen und Häusern, auch Ansätze mobiler aufsuchender Jugendarbeit gezählt werden. Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie wird hier in naher Zukunft sicher ein neuer Schwerpunkt der Arbeit liegen müssen, wenn auch die mobile Arbeit das Jugendzentrum als einen festen Treffpunkt und eigenen Raum für viele Jugendliche in Mühlheim nicht ersetzen kann.

Als Hilfen für Jugendliche, die von den herkömmlichen Angeboten der Jugendförderung nicht bzw. nicht mehr erreicht werden oder aufgrund ihrer nicht akzeptablen Verhaltensweisen von diesen Angeboten ausgeschlossen werden müssen, ist die aufsuchende Jugendsozialarbeit gedacht. Für Jugendliche und jungen Erwachsenen, die verschiedenste Treffpunkte im öffentlichen Raum regelmäßig aufsuchen, ist dies ein sinnvolles ergänzendes Angebot.

Da gelungene Zusammenarbeit im Sinne der Jugendlichen zwischen „Streetworx“ und der städtischen Jugendförderung ohne engen fachlichen und konzeptionellen Austausch unmöglich ist, wird dieser weiter ausgebaut und fortentwickelt. Zu diesem Zwecke sind gemeinsame Konzeptionstage geplant.

Daher stellt sich das Gesamtangebot der Jugendhilfe in Mühlheim wie folgt dar:



6. Die unterschiedlichen Rollen der Jugendförderung

Organisationsrolle:

- Organisation von Projekten und Angeboten unterschiedlichster Art (Freizeit, Sport, Geselligkeit)
- Vermittlung an Fachstellen (z.B. Jobcenter, Jugendberatung, andere Einrichtungen der Jugendhilfe)
- Aufgreifen der Interessen der Jugendlichen und ggf. Einladen von Fachleuten zur Durchführung von (Info-)Veranstaltungen
- Betreuung von Jugendlichen bei der Ableistung von gerichtlich angeordneten Arbeitsauflagen
- Organisation und Durchführung des Jugendforums der Stadt Mühlheim
- Organisation und Pflege von Netzwerken und Kooperationen
- Organisation von Fördergeldern

Bildungs- und Erziehungsrolle:

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die persönliche Entfaltung der Jugendlichen zu unterstützen (↔ „Erziehung“).

- Wir sensibilisieren die Jugendlichen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Medien
- Wir unterstützen die Jugendlichen in ihren kreativen Ausdrucksmöglichkeiten (Tanzen, Musik, Video, etc.)
- Wir fördern den respektvollen Umgang der Jugendlichen untereinander (keine Diskriminierungen aufgrund von Geschlecht, Herkunft etc.)

Unterstützerrolle:

Wir sind Unterstützer_innen der Kinder und Jugendlichen und insofern parteilich, den Kindern und Jugendlichen zu helfen, in Mühlheim ihren Raum zu erhalten und Teil zu haben am gesellschaftlichen Leben.

- Wir bestärken die Jugendlichen, ihre Lebenswelt aktiv mit zu gestalten
- Wir zeigen ihnen Möglichkeiten auf, sich an kommunaler Politik zu beteiligen und Einfluss zu nehmen
- Wir helfen ihnen, sich Räume im Gemeinwesen zu schaffen und ihre Wünsche zu formulieren

- Wir unterstützen sie in ihrem Wunsch, ihre Freizeit nach ihren Vorstellungen zu gestalten
- Wir unterstützen sie in prekären Lebenssituationen, beziehungsweise zeigen ihnen auf, wo sie entsprechende Hilfe in Anspruch nehmen können

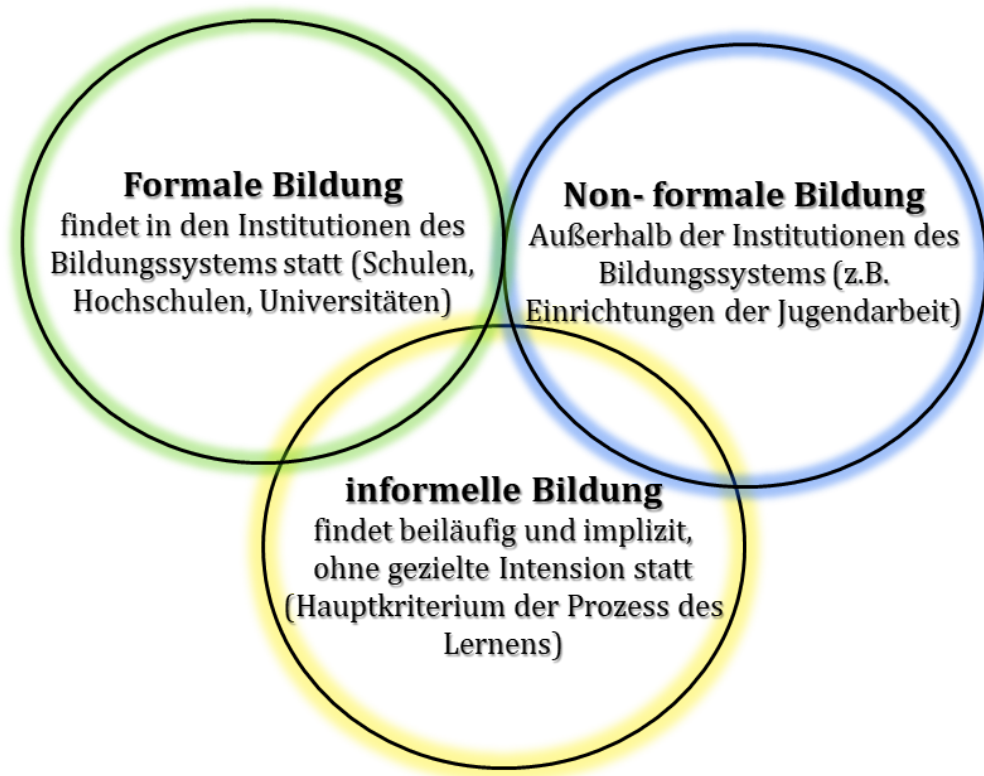
7. **Bildungsarbeit (Exkurs)**

*„Bildung ist das, was übrigbleibt, wenn man das Gelernte vergessen hat.“
(B. F. Skinner)*

Bildung nimmt in der Sozialen Arbeit und gerade auch in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eine immer wichtigere Rolle ein. Dabei wird oft übersehen, dass Menschen sich einen großen Teil ihrer Bildung außerhalb von traditionellen Bildungseinrichtungen wie Schule und Hochschule aneignen. Die vielfältigen Facetten von Bildung sind daher auch ein wichtiger Teil der Arbeit der Jugendförderung Mühlheim.

Man kann Bildung unterteilen in die formale Bildung, die non-formale Bildung und die informelle Bildung. Die informelle Bildung findet beiläufig während aller Angebote der Jugendförderung statt. Non-formale Bildung findet bei vielen Angeboten und Projekten der Jugendförderung statt, während formale Bildung hauptsächlich den Einrichtungen unseres Bildungssystems, wie den Schulen und Hochschulen, oder Universitäten überlassen ist.

Das folgende Schaubild soll die drei unterschiedlichen Formen der Bildung verdeutlichen:



*Eigene Darstellung

7.1 Informelle Bildung im sozialen Austausch

Die Jugendförderung Mühlheim bietet einen geschützten Raum für den Austausch der Jugendlichen untereinander sowie mit den Fachkräften und ermöglicht dadurch informelle Bildung. Hierzu gehört Hinterfragen und Reflektieren bestimmter Verhaltensmuster, was vielfältigere Handlungsspielräume eröffnen kann. Informelle Bildung findet im Alltag und sehr spontan statt. Sie lässt sich kaum im Voraus planen, aber es lässt sich die förderliche Atmosphäre dafür schaffen. Dies ist eine unserer Aufgaben, gerade in unseren offenen Angeboten.

7.2 Außerschulische Jugendbildung (non-formale Bildung)

Im Rahmen der außerschulischen Jugendbildung bietet die Jugendförderung Mühlheim zahlreiche Angebote zum Erwerb von Lebenskompetenzen, die zur Entfaltung und Stärkung der Individualität junger Menschen beitragen. Die Angebote werden im Idealfall gemeinsam mit den Jugendlichen entwickelt (z.B. Tanz-

Workshops, Theater- und Musik-Workshops, Kochprojekte, Mädchenprojekte u.v.m.). Besonders im Fokus sollen in Zukunft Bildungsfahrten mit Jugendlichen gerade in das europäische Ausland stehen, da sich hier beispielsweise durch die Kontakte zu Jugendlichen aus anderen Ländern ganz neue und wertvolle Erfahrungen ergeben können.

Auch digitale Medien sind hier ein immer wichtiger werdender Faktor. Der kompetente Umgang mit diesen Medien und die Möglichkeiten ihrer kreativen Nutzung sind ein Ziel unserer Arbeit. Hierbei geht es nicht nur um das Erlernen der Fähigkeiten zur Nutzung, sondern auch um das Vermitteln von Kenntnissen zu Gefahren und der eigenen Verantwortung im Umgang damit. Das Schlagwort hier ist die sogenannte Medienkompetenz, welche Kinder und Jugendliche entwickeln sollten.

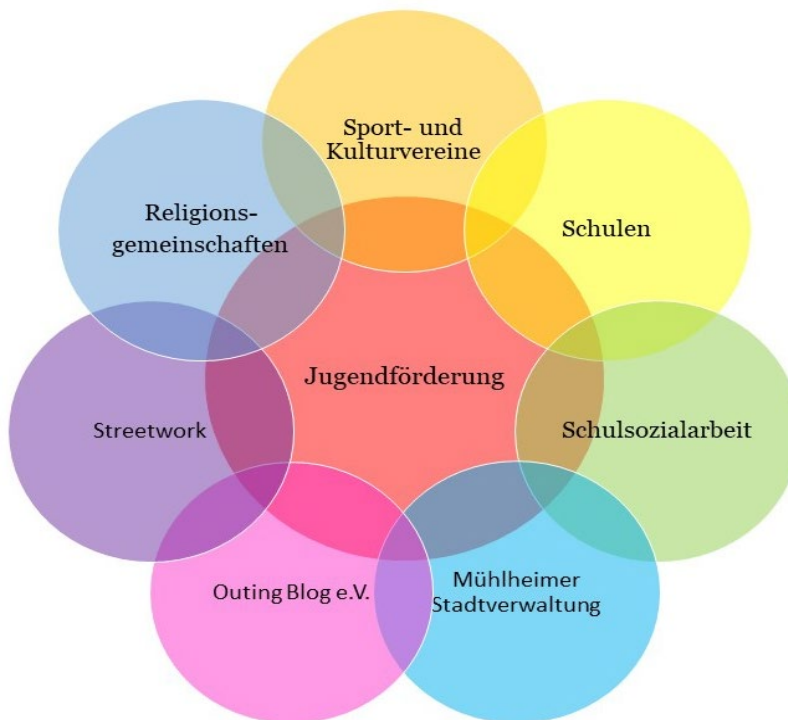
Bei dieser Form der Bildung kann sehr gut auf aktuelles Zeitgeschehen eingegangen und auf gesellschaftliche Entwicklungen reagiert werden, wobei auch gerade hier die Freiwilligkeit und die Mitbestimmung der Jugendlichen eine der Grundbedingungen für gelingende Angebote ist.

8. Netzwerke und Kooperationen

Wir pflegen Netzwerke/ kooperieren mit:

- Freien und öffentlichen Trägern der Jugendhilfe wie z.B. Zugpferd e.V., Kreis Jugendförderung, Jugendbildungswerk, Jugendeinrichtungen im Kreis,
- Vereinen und Religionsgemeinschaften
- Aktionsgemeinschaft Soziale Arbeit e.V., Dietzenbach (Zentrale Vermittlungsstelle für gerichtliche Arbeitsweisungen im Kreis Offenbach)
- Mühlheimer Schulen
- Unseren Kolleg_innen in der Mühlheimer Stadtverwaltung, insbesondere der Stabsstelle Gleichberechtigung, Integration und Prävention
- Internationalen Trägern und Organisationen (Friedensschule Monte Sole)
- „Outing Blog e.V.“
- Präventionsrat der Stadt Mühlheim

Netzwerke und Kooperationen in Mühlheim:



*Eigene Darstellung

Aus den bestehenden Netzwerken können projekt- oder angebotsbezogene Kooperationen entstehen, in denen gemeinsame Ressourcen genutzt werden können.

Hier möchten wir einige Beispiele anführen, wie unsere Kooperationsarbeit mit anderen Institutionen aussehen kann.

Wenden sich Jugendliche mit speziellen Problemlagen oder auch Wünschen an uns, steht zuerst die Überlegung an, inwieweit wir als Einrichtung selbst helfen können oder, ob es weiterreichenden Hilfen oder Unterstützung bedarf. Erkennen wir die Notwendigkeit von anderen spezifischen Hilfen (psychosoziale Beratung, Familienberatung, Suchtberatung, etc.), versuchen wir den Jugendlichen den Zugang zu den entsprechenden Angeboten der verschiedenen Institutionen, wie etwa dem Beratungszentrum Mitte, Pro Familia, Pro Arbeit, Wildhof e.V. usw., zu ermöglichen und sie falls nötig und möglich dabei zu begleiten.

Solche Situationen sind allerdings nicht der Schwerpunkt unserer Arbeit, aber trotzdem ein sehr wichtiger Teil. Auch hier steht immer die Freiwilligkeit im

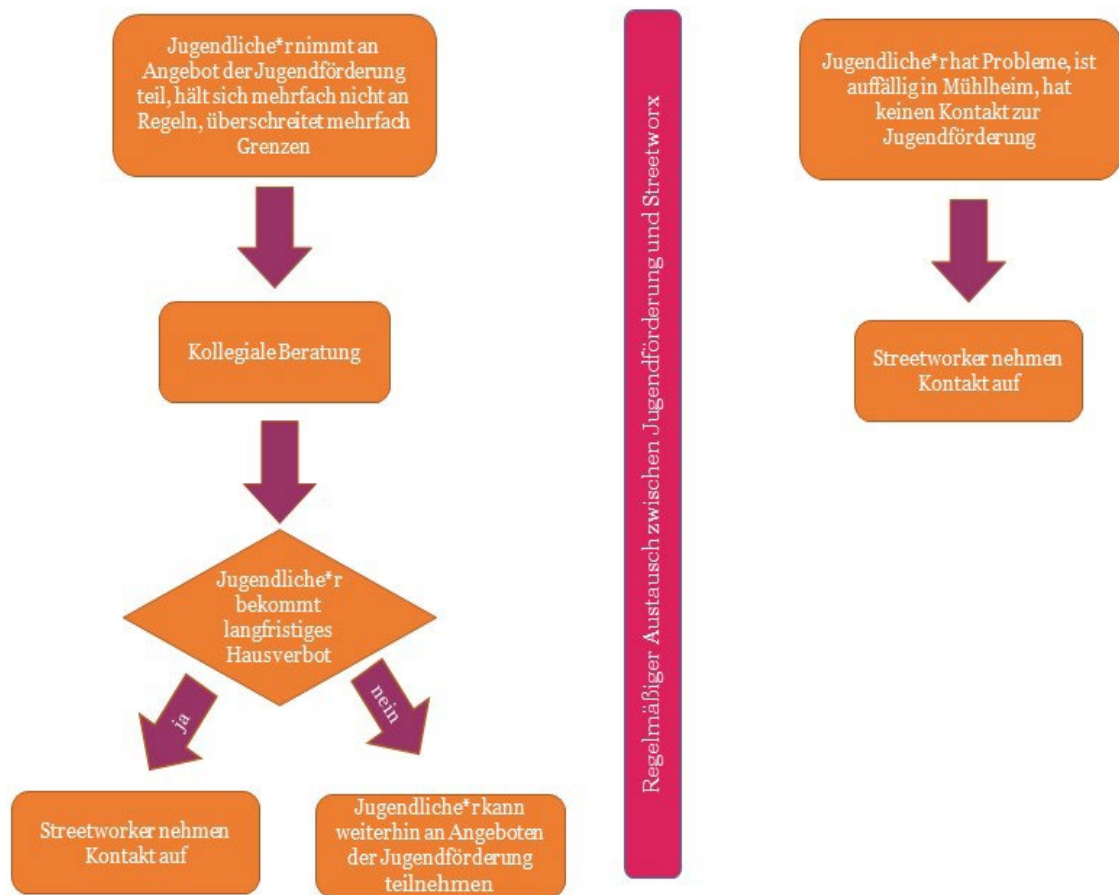
Vordergrund, weshalb eine gute Beziehungsarbeit so wichtig ist. Ohne eine ausreichend gute Beziehung zu den Jugendlichen ist hier eine Unterstützung und Hilfe nur sehr schwer möglich.

Aus der Netzwerkarbeit mit dem Präventionsrat der Stadt Mühlheim können beispielsweise Angebote hervorgehen, die effektiv auf bestimmte gesellschaftliche Entwicklungen in der Stadt abgestimmt werden.

Ähnliches gilt für die Kooperation mit der Schulsozialarbeit oder dem Jugendbildungswerk des Kreises Offenbach. So wurde ein Projekt zum Thema „Religionen“ in Zusammenarbeit mit dem Jugendbildungswerk geplant oder ein Projekt für Jungs aus den 6. Klassen der Mühlheimer Schulen durchgeführt.

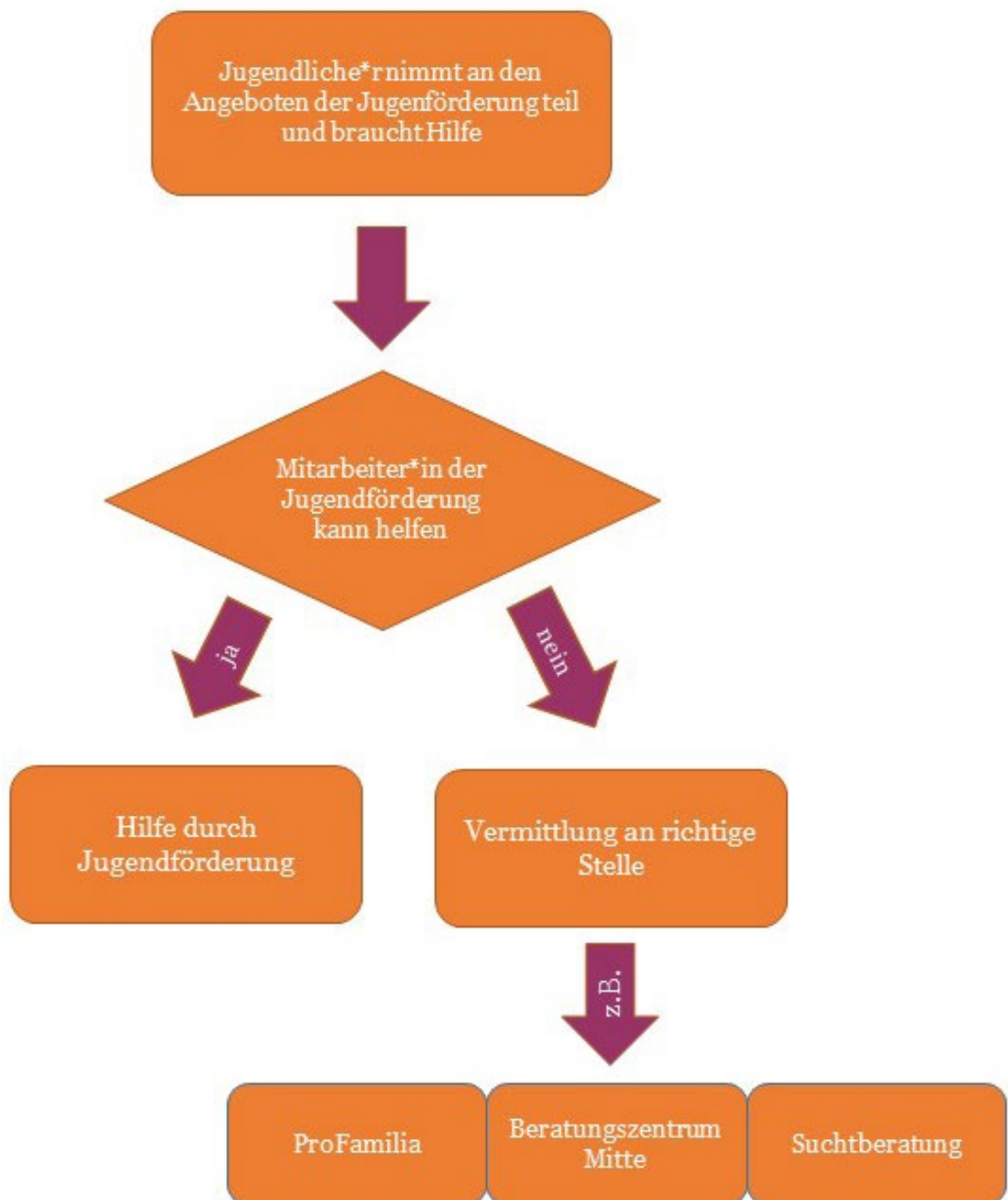
Auch mit unseren Kolleg_innen der Einrichtungen kommunaler Jugendarbeit im Kreis wollen wir enger zusammenarbeiten, um durch gemeinsame Aktionen Synergien zu nutzen und kommunenübergreifende Angebote zu schaffen. Mit Jugendeinrichtungen der Stadt Offenbach wollen wir in Kontakt treten, da viele Mühlheimer Jugendliche aus unserer Erfahrung soziale Kontakte dorthin besitzen oder dort eine Schule besuchen. Bei diesen Netzwerken ist uns der Erfahrungsaustausch zwischen den unterschiedlichen Einrichtungen sehr wichtig, aus dem alle Seiten profitieren können.

Beispiel einer Zusammenarbeit mit Streetworkern:



*Eigene Darstellung

Beispiel der Nutzung unserer Netzwerke:



*Eigene Darstellung

9. Öffentlichkeitsarbeit

Zur Darstellung der Einrichtung in der Öffentlichkeit und zur Information und Kommunikation der Besucher_Innen und deren Eltern haben wir uns unterschiedliche Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit geschaffen.

Social Media:

So gut wie alle Jugendlichen sind heute in sozialen Netzwerken im Internet unterwegs. Für sie bedeutet es Alltagskommunikation, sich mit anderen auszutauschen, Informationen zu besorgen, sich zu verabreden, Meinungen zu bilden und sie mitzuteilen. Wer mit Jugendlichen kommunizieren und sie erreichen will, muss sich ebenfalls in diesen Kommunikationskanälen bewegen.

Die Jugendförderung Mühlheim ist auf Facebook, Instagram und WhatsApp aktiv.

Presse:

Durch regelmäßige Pressemitteilung wird über anstehende sowie stattgefundene Veranstaltungen, Angebote oder Projekte der Jugendförderung informiert.

Plakate und Flyer:

Auch mit Plakaten & Flyern, die im Jugendzentrum, im Rathaus, an Litfaßsäulen, in der Bahnhofsstraße, an Schulen und bei Kooperationspartnern ausliegen, werden unsere Angebote beworben.

Newsletter:

Innerhalb Mühlheims und des Kreis Offenbach wollen wir regelmäßige Newsletter mit Informationen über anstehende oder stattgefundene Projekten und Angebote der Jugendförderung verschicken.

10. Qualitätssicherung & Evaluation:

Professionalität in der Jugendarbeit bedarf der kontinuierlichen Reflexion sowie der Auseinandersetzung mit den Voraussetzungen und Rahmenbedingungen des eigenen

Handelns. Zur Gewährleistung und Entwicklung dieser Professionalität gibt es für das Team der Jugendförderung wöchentlich stattfindende Teamsitzungen und Reflexionsgespräche. Etwa einmal pro Quartal findet eine Teamsupervision statt. Supervision ist eine Form der Beratung für Mitarbeitende, die einer Reflexion des eigenen Handelns anregen soll und dadurch die Qualität der professionellen Arbeit verbessert und sichert. Eine aktive Personalentwicklung soll in Zukunft durch gemeinsame bzw. abgestimmte Fort- und Weiterbildungsangebote, Konzeptionsentwicklung und regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiter_innen, die zukunftsorientiert ausgerichtet sind und Zielvereinbarungen für die künftige Arbeit beinhalten, erfolgen.

Auch die materielle Ausstattung der Einrichtung ist ein Qualitätsmaßstab. Hier ist darauf zu achten, dass nur mit einer geeigneten, zeitgemäßen Ausstattung auch qualitativ hochwertige, zeitgemäße Jugendarbeit geleistet werden kann.

Darüber hinaus müssen das Angebot und die Projekte der Jugendförderung immer wieder überprüft, reflektiert und dokumentiert werden. In der Sozialen Arbeit im Allgemeinen und hier in der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Speziellen ist eine Qualitätskontrolle über Zahlen alleine sehr schwierig, da es bei der Arbeit immer auch um die Inhalte und Entwicklungen geht, die schwerlich im herkömmlichen Sinn messbar sind. Ob Projekte und Angebote für Jugendliche ihr Ziel erreichen, ist nur schwer nachprüfbar. Trotzdem versucht die Jugendförderung hier mit Hilfe der Dokumentation und Reflektion den Erfolg der Angebote zu überprüfen.

Ein Jahresbericht über die Arbeit der Jugendförderung Mühlheim wird in Zukunft regelmäßig erstellt werden.

11. Bestehende Angebote der Jugendförderung

Mit unseren unterschiedlichen Angeboten wollen wir alle Leistungen der Kinder- und Jugendarbeit gemäß § 11 SGB VIII abdecken (siehe Anhang „Gesetzliche Grundlagen“). Besonders wichtig sind uns dabei auch immer Angebote, welche Jugendliche aus unterschiedlichsten sozialen Milieus zusammenbringen.

Der Begriff Soziale Milieus beschreibt gesellschaftliche Gruppen mit ähnlichen Werten, Mentalitäten und Prinzipien der Lebensführung. In zweiter Linie werden

Soziale Milieus auch durch den Bildungsgrad, das Einkommen und den Beruf, bzw. den Beruf der Eltern, oder auch den Wohnort bestimmt.

Eine Durchmischung der teilnehmenden Jugendlichen führt bei unseren Angeboten zu gewünschten positiven Effekten und Synergien, die allen Beteiligten in ihrer Entwicklung, in der Integration in eine Gesellschaft der Diversität und ethnisch-kulturellen Vielfalt helfen können. Das Kennenlernen, verstehen und akzeptieren anderer Wert- und Weltvorstellungen wird dadurch gefördert und verbessert. Hierbei ist die Durchmischung der Jugendlichen immer auch abhängig von der Form der jeweiligen Angebote. So können Jugendfreizeiten nur dann ein hohes Maß an Teilnehmenden aus heterogenen Milieus aufweisen, wenn die Teilnahme nicht durch zu hohe Kosten Jugendliche aus finanziell schlecht aufgestellten Familien von vornherein ausschließt.

Gerade bei Angeboten und Projekten wie zum Beispiel Jugendfreizeiten, Internationaler Jugendarbeit, Jugendbildungsfahrten und -projekten, aber auch Konzerten und ähnlichen Veranstaltungen findet in der Regel eine deutlich höhere Vermischung Jugendlicher aus verschiedenen sozialen Milieus statt, als in unserem „Offenen Treff“. Der „Offene Treff“ ist dabei als niederschwelliges Angebot der Jugendförderung aber für viele Jugendliche Ort des ersten Zugangs.

Die Öffnungszeiten der Jugendförderung orientieren sich am Bedarf der Besucher_Innen und an unseren personellen Ressourcen. Einerseits sollen die Öffnungszeiten den Besucher_Innen eine feste Orientierung geben, andererseits versuchen wir auch - wenn nötig - die Zeiten flexibel an den Bedarf und die Wünsche der Jugendlichen anzupassen. Für besondere Veranstaltungen und Projekte kann das Jugendzentrum auch am Wochenende geöffnet werden.

Das Büro der Jugendförderung ist in der Regel von Montag bis Freitag zwischen 9 Uhr und 17 Uhr besetzt. In den auf der Internetseite angegebenen Bürozeiten können Termine telefonisch oder per E-Mail vereinbart werden.

Schaubild zu den vielfältigen Angeboten der Jugendförderung:



* Eigene Darstellung

11.1 Der „Offene Treff“

Die Jugendförderung Mühlheim bietet allen interessierten jungen Menschen ab 12 Jahren Raum zum gemeinsamen Treffen und für Freizeitaktivitäten. Es ist ein sehr niedrighschwelliges Angebot, bei welchem die meisten „Erstkontakte“ zu Jugendlichen geknüpft werden. Für viele Mühlheimer Jugendliche ist er somit auch die erste Anlaufstelle bei der Jugendförderung.

Daher ist der „Offene Treff“ das zentrale Angebot für die Jugendlichen, um eine zwanglose Kommunikation, den Aufbau von Beziehungen zu den Fachkräften bzw. untereinander und die Möglichkeit zu Sport, Spiel, Informationsaustausch und Geselligkeit zu nutzen. Auch mit Problemen und Fragen, sowie mit Ideen und

Wünschen, wenden sich die Besucher_Innen oft an die Mitarbeiter_innen der Jugendförderung. Hier wird über aktuelles Zeitgeschehen und alle Dinge, welche die Besucher_Innen bewegen, gesprochen und diskutiert.

Die aktuellen Öffnungszeiten lauten: Montag–Freitag, 15:00–19:00 Uhr, Mittwoch ist dabei nur für Mädchen geöffnet.

Die Betreuung muss mindestens von zwei Fachkräften durchgeführt werden. Die Fachkräfte in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind eine der wenigen Möglichkeiten für die Besucher_Innen mit Erwachsenen auf „Augenhöhe“ zu kommunizieren. In ihrem Alltag haben Erwachsene in den Augen der Jugendlichen meist eine klare Rolle der gegenüber sie sich oft als die „Untergeordneten“ empfinden. Lehrer_innen, Eltern, Trainer_innen haben den Jugendlichen gegenüber zumeist eine dominante Position inne. Sie geben Noten, verhängen womöglich Strafen und fordern Leistungen.

Auch bei den Angeboten der Jugendförderung Mühlheim gibt es letzten Endes hierarchische Strukturen, die aus der Verantwortung der Fachkräfte gegenüber den Jugendlichen, den Kolleg_innen und der Einrichtung resultieren. Bei inakzeptablen Grenzüberschreitungen wird auch hier sanktioniert. Es müssen Regeln eingehalten werden und bei Nichtbeachtung ist der Ausschluss an der Teilnahme auch eine Strafe. Trotzdem versuchen wir in unserer Arbeit den Jugendlichen immer zu zeigen, dass wir die Rolle des Kontrollierenden und Sanktionierenden, die Wächterrolle, nur dann einnehmen müssen, wenn uns keine anderen Mittel mehr zur Verfügung stehen. Damit beginnt der Kooperationsprozess zwischen Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit.

11.2 Der Mädchentreff

Jugendarbeit hat die Aufgabe, Mädchen und Jungen außerhalb von Familie und Schule in ihrem Erwachsenwerden zu unterstützen. Alle Ressourcen wie Personal, Geld, Zeit und Raum müssen Mädchen ebenso zugutekommen wie Jungen. Die Kultur der Zweigeschlechtlichkeit verteilt diese Dinge jedoch deutlich zu Ungunsten von Mädchen. Mädchen sind formal gleichgestellt, aber faktisch strukturell benachteiligt. Auch den „Offenen Treff“ der Jugendförderung besuchen deutlich weniger weibliche Jugendliche.

Wir haben die Verantwortung Jugendarbeit bewusst so zu gestalten, dass Mädchen sich dort wiederfinden, dass sie Raum für Beziehung, Experimente und Gestaltung bekommen. Raum ist dabei wörtlich und metaphorisch zu verstehen. Mädchen müssen ihren Raum, d.h. Anerkennung, Sichtbarkeit in pädagogischen Situationen haben. Außerdem Räume die ihnen gefallen, in denen sie sich ungestört mit Freundinnen treffen können, in denen es Platz für ihre Vorlieben gibt. Auch im Offenen Treff sollen sie mit Jungen zusammen sein können, ohne den Gaststatus zu haben und ohne verbal kritisiert oder sexistisch diskriminiert zu werden.

Sowohl im Mädchentreff als auch in unserem „Offenen Treff“ gibt es zusätzlich auch teiloffene und geschlossene Angebote:

Teiloffene Angebote:

Es wechseln sich beispielsweise Koch-, Back-, Bastel-, Spiel- und Sportangebote im Offenen Treff ab. Dabei können verständlicherweise nicht alle Besucher_innen gleichzeitig teilnehmen. Im Vorfeld wird abgeklärt, wer und wie viele Kinder und Jugendliche teilnehmen können. Hier besteht mehr Verbindlichkeit als bei offenen Angeboten und es bedarf einer zusätzlichen Fachkraft für die Betreuung.

Geschlossene Angebote:

Bei geschlossenen Angeboten handelt es sich um Sportaktionen, Ausflüge und Kurse, bei denen nur eine begrenzte Anzahl an Teilnehmer_innen möglich ist (Ausflüge in ein Schwimmbad, einen Kletterpark, ein Museum und Ähnliches). Bei der Anmeldung soll eine geringe Eigenbeteiligung entrichtet werden, um eine gewisse Verbindlichkeit zu gewährleisten. Bei geschlossenen Angeboten müssen die Teilnehmer_innen intensiver betreut werden, während dessen die Jugendlichen die offenen Angebote in erster Linie selbständig nutzen. Die Betreuung sollte auch hier je nach Teilnehmer_innen-Anzahl in der Regel von zwei Fachkräften durchgeführt werden.

11.3 Das Theken-Projekt

- Projekt für Jugendliche ab 13 Jahren
- Mitgestaltung der Angebote des Offenen Treffs
- Eigenverantwortlicher Thekendienst
- Einbindung in andere Projekte
- Regelmäßige Gespräche über den Stand des Projektes und neue Ideen
- Betreuung der Außenanlagen, insbesondere des Hochbeetes

Entstanden ist das Projekt aus der Initiative Jugendlicher, die sich auf ehrenamtlicher Basis gegen eine Aufwandsentschädigung in Form einer Ehrenamtspauschale um die Betreuung der Theke im Offenen Treff des Jugendzentrums gekümmert haben. Die Jugendlichen engagierten sich immer mehr auch in anderen Bereichen und Projekten, so dass daraus eigentlich ein neues Projekt entstand. Hier bringen die Teilnehmenden immer wieder ihre eigenen Wünsche und Ideen ein.

In 2021 soll hier die Umgestaltung des Geländes an der Rodaustraße in Angriff genommen werden. Die momentan eher ungenutzte Fläche soll mit Tischen, Bänken und Bepflanzungen verschönert werden und von Jugendlichen als weiterer Treffpunkt genutzt werden können. Der engere Kreis des Projektes besteht im Augenblick aus 6 Jugendlichen zwischen 14 und 19 Jahren. Über einen neuen Namen für das Projekt wird bereits nachgedacht.

11.4 Ferienspiele

Die Jugendförderung Mühlheim bietet seit Ende der 1970er Jahre regelmäßig Ferienspiele an. Im Rahmen eines Ganztagsangebots werden vielfältige Aktivitäten durchgeführt. Die Ferienspiele bestehen seit einigen Jahren aus den beiden Schwerpunkten Angebote/Spiele im Jugendzentrum (z.B. in den Bereichen Sport, Kreativität, Tanz & Theater u.v.m.) und Ausflügen (z.B. Freizeitpark, Schwimmbad, Museen, u.v.m.).

Die Ferienspiele haben auch die Funktion, Mühlheimer Eltern in den Schulferien eine Betreuungsmöglichkeit für ihre Kinder zur Verfügung zu stellen. Weiterhin ist es eine Gelegenheit für die Kinder, die Mühlheimer Jugendförderung und das

Jugendzentrum besser kennen zu lernen und ihre Ferienzeit mit anderen Kindern gemeinsam zu verbringen.

11.5 Jugendforum

Das Jugendforum wurde in Mühlheim am Main im Jahre 2002 zum ersten Mal durchgeführt und findet seitdem regelmäßig statt. Das durch die Jugendförderung Mühlheim betreute Projekt dient als eine Plattform zur politischen und gesellschaftlichen Partizipation in der Stadt.

Das Jugendforum ist ein von Jugendlichen geführter Prozess, in welchem sie für sich Mitgestaltungsmöglichkeiten in ihrer Gesellschaft entdecken und etablieren können.

Die Jugendförderung der Stadt Mühlheim am Main begleitet dieses Engagement, indem sie politische Bildungsangebote jugendgerecht zugänglich macht. In Zusammenarbeit mit den Kolleg_innen der Stabsstelle Bürgerbeteiligung werden für Jugendliche offene Gesprächsrunden zu gesellschaftsrelevanten Themen angeboten, welche von ihnen zuvor als interessant bewertet wurden; wie z.B. Mobilität, Sport und Freizeit, kommunaler Haushalt, Verwaltung, Wohnen, Infrastruktur. Mit der Unterstützung der Kolleg_innen der Stabsstelle wird den Jugendlichen in ihrem Bemühen eigene Projekte machen zu wollen, die Möglichkeit gegeben, die für sie sinnvollen Wege praktisch umsetzen zu können.

Die Mühlheimer Schulen ermutigen die Jugend, sich den Raum und die Zeit nehmen zu können, um eine breite Einladung und aufklärendes Verständnis zu diesem Partizipationsprozess unter Gleichaltrigen zu fördern.

Dieser Prozess bewegt sich in dynamischen Sozialgefügen und fluiden Jugendmilieus und bedarf daher der federführenden Rolle Jugendlicher um jede der oben genannten Prozessbausteine zu integrieren.

11.6 Internationale Jugendarbeit

Die Jugendförderung ermöglicht in Form von internationalen Jugendbegegnungen eine zukunftsorientierte kommunale Kinder- und Jugendarbeit unter Berücksichtigung der internationalen und europäischen Dimension.

Internationale Jugendarbeit bietet Jugendlichen Gelegenheiten für individuelle und politisch gerahmte Auseinandersetzungsprozesse und leistet einen wichtigen Beitrag zum Aufbau zivilgesellschaftlicher Strukturen.

Internationale Jugendarbeit hat ein großes bildungs-, sozial- und integrationspolitisches Potential. Auch Jugendliche aus nicht-privilegierten Milieus werden mit internationalen Jugendbegegnungen Auslands- und Mobilitätserfahrungen geöffnet, die Freizeit und non-formale Bildung verbindet und den Erfahrungshorizont der Jugendlichen erweitert, sowie eine Vielzahl neuer Kompetenzen erschließt.

11.7 Jugendbildungsfahrten

Jugendbildungsfahrten haben ihren Schwerpunkt, im Gegensatz zu Jugenderholung und Internationaler Bildungsarbeit, auf der non-formalen Bildung der Teilnehmer_innen zu einem bestimmten Thema. Auch hier sollen die Jugendlichen im Vorfeld ihre Interessen und Wünsche äußern können und bei der Planung und Umsetzung involviert sein. Der Bogen kann sich hier von Politischer Bildung, über Medienbildung bis hin zu Bildungsangeboten im Bereich Sport, Kultur und Freizeit spannen. Jugendbildungsfahrten fanden bisher oft in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendforum statt. So wurde in den letzten Jahren zweimal eine Fahrt nach Berlin organisiert. Wichtig ist es besonders auch hier, Jugendlichen aus weniger privilegierten Familien die Teilnahme an solchen Erfahrungserfahrungen im Rahmen kostengünstiger, finanziell bezuschussten Veranstaltungen zu ermöglichen.

11.8 Jugendfreizeiten

Die Jugendförderung Mühlheim möchte ihrem gesetzlichen Auftrag der Bereitstellung von Maßnahmen der Jugenderholung nachkommen und daher in der Zukunft verstärkt auch Jugendfreizeiten anbieten. Hier sollen Jugendliche die Möglichkeit haben, mit anderen zusammen Erfahrungen zu teilen, Neues kennen zu lernen und sich auch von ihrem Alltag erholen zu können.

In welcher Form und wo die Freizeiten stattfinden sollen, versuchen wir zusammen mit Jugendlichen zu erörtern. So war die für Ostern 2020 geplante Segelfreizeit ein

Wunsch ehemaliger Teilnehmer_innen unserer Ferienspiele. Auch bei den Jugendfreizeiten steht für uns im Vordergrund, dass wir Jugendlichen mit geringen finanziellen Mitteln diese Erfahrung und die Erholung ermöglichen wollen. Die Durchmischung der teilnehmenden Jugendlichen in Hinsicht ihrer Herkunft aus unterschiedlichen sozialen Milieus ist hier ein wichtiger Faktor. In Einzelfällen bemühen wir uns hier auch um zusätzliche Fördermöglichkeiten, um wirklich allen die Teilnahme zu ermöglichen.

11.9 Raumvergabe und Raumnutzung

Seit Ende 2018 stellt die Jugendförderung den Saal des Jugendzentrums wieder für die private Nutzung von Mühlheimer Kindern und Jugendlichen zur Verfügung. Da wir einen hohen Bedarf der Jugendlichen, an der Möglichkeit private Feiern abzuhalten, festgestellt haben, entschloss das Team sich dazu, den Saal des „Haus der Jugend“ wieder für selbige zu öffnen. Viele Jugendliche in Mühlheim haben zu Hause keine ausreichenden Möglichkeiten um Geburtstage oder andere Feiern durchzuführen. Die Zahlen des Jahres 2019 sprechen für eine hohe Nachfrage: 36 private Veranstaltungen fanden im Saal des Jugendzentrums statt, weitere Anfragen mussten abgelehnt werden. Um die Nutzung möglichst vielen Jugendlichen, unabhängig von ihren finanziellen Mitteln, zu ermöglichen, beträgt die Nutzungsgebühr für eine private Veranstaltung 50€. Zusätzliche 50€ müssen als Kautions hinterlegt werden.

Auch für die Mühlheimer Vereine und Institutionen, wie z.B. die Schulen, besteht die Möglichkeit, die Räumlichkeiten der Jugendförderung zu nutzen. Bei Veranstaltungen im Sinne der und für die Mühlheimer Jugend kann dies auch unentgeltlich geschehen. Für die zukünftige Nutzung des Saales und der angrenzenden Vermietungsküche wäre eine verbesserte Ausstattung (Licht, Musikanlage, Kücheneinrichtung) wünschenswert. Die alte Saalbeleuchtung beispielsweise hat einen hohen Stromverbrauch. Hier wäre eine Umrüstung auf modernere Beleuchtungsmittel angebracht.

11.10 Zusammenarbeit mit der Aktionsgemeinschaft Soziale Arbeit e.V.

Seit vielen Jahren arbeiten wir mit der Arbeitsgemeinschaft Soziale Arbeit e.V. (AGS e.V.) zusammen, um Jugendlichen, die gerichtlich angeordnete Sozialstunden leisten müssen, eine Wirkungsstätte zu sein. Sie werden von den Mitarbeitenden dort an uns vermittelt und wir sorgen dafür, dass sie hier ihre Arbeitsauflagen unter Anleitung und Aufsicht erfüllen können.

12. Weiterentwicklung der Angebote

Mit der stetigen Weiterentwicklung der Angebote der Jugendförderung reagieren wird, wie eingangs bereits ausführlich geschildert, auf die Veränderung der Gesellschaft und der Bedürfnisse, der Wünsche der Jugendlichen. Hierzu benötigt die Jugendförderung Mühlheim weiterhin ausreichende personelle wie auch materielle Ressourcen. Ohne fachlich qualifiziertes Personal, eine gute und zeitgemäße Einrichtung mit ausreichendem Inventar und Ausstattung ist die vom Gesetzgeber hier gestellte Aufgabe nicht in ausreichendem Maße zu bewältigen. Wir wollen mit einer modernen und wissenschaftlich fundierten Kinder- und Jugendarbeit nicht nur unseren gesetzlichen Auftrag erfüllen, sondern in Mühlheim für eine lebendige und vielfältige Arbeit stehen, die es allen jungen Mühlheimer_innen und Mühlheimern ermöglicht, sich aktiv in unserer Stadt einzubringen und zu beteiligen.

In den letzten Jahren versuchen wir hier wieder verstärkt Angebote an die Mühlheimer Jugend machen zu können; so wurden mit finanzieller Unterstützung der Hessischen Staatskanzlei zwei Bildungsfahrten zur Friedensschule Monte Sole in Italien durchgeführt, sowie Städtekurztrips mit Jugendlichen nach Berlin.

Für 2020 war eine Segelfreizeit in den Niederlanden und auch wieder die Bildungsfahrt nach Italien geplant. Beide Veranstaltungen fielen leider wegen der Corona-Pandemie aus. Für die kommenden Jahre sollen diese Aktivitäten wiederbelebt und organisiert werden, da auch viele Jugendliche Wünsche nach Ferienfreizeiten und Ausflügen äußern.

Gerade in der heutigen Zeit sind Auslandsaufenthalte und die Begegnung mit Jugendlichen im Ausland ein wichtiges und durch nichts zu ersetzendes Erlebnis für Jugendliche. Hier können sie Dinge lernen und erleben, neue Erfahrungen machen, die ihnen sonst verschlossen blieben.

Neue mögliche Maßnahmen	Benötigte Ressourcen	Personal
Offene Werkstatt; Handwerkliche Kompetenzen stärken (Fahrräder, Roller, Motorroller reparieren, Werken mit Holz)	Nötige Werkzeuge, Fortbildung der Mitarbeiter_innen der Jugendförderung	6 Std./Woche
Aktiver Deutsch- Französischer Jugendaustausch mit der Partnerstadt St. Priest		5 Std./ Woche
Ausschwitzprojekt in Form einer internationalen Jugendbegegnung in Oswiecim		5 Std./Woche
Regelmäßige Kochprojekte		3 Std./Woche
Spontane Freizeitausflüge	Kleinbus	5 Std./Woche

Mit einer Reihe von Maßnahmen wollen wir erreichen:

- Die Kinder- und Jugendarbeit soll für alle Bürgerinnen und Bürger sichtbarer und transparenter werden – Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit und zum Beispiel Schaukästen vor dem Haus und eventuell an den Schulen
- Das Jugendzentrum und vor allem der Außenbereich soll wieder attraktiver für alle Jugendlichen werden – gerade der Bereich zur Rodaustraße hin soll mit Jugendlichen zusammen neugestaltet werden und einladender wirken
- Auch die „Treppenstufen“ vor dem Saal sollen wieder besser genutzt werden – zum Beispiel für Veranstaltungen wie Open Air Kino, oder Livekonzerte. Die Erneuerung der Türen zum Atrium soll dies berücksichtigen
- Jugendbildungsarbeit in Form von Workshops und Jugendbildungsfahrten soll ausgebaut werden
- Jugenderholung und Jugendfreizeit wollen wir mit regelmäßig stattfindenden Ausflügen und Ferienfreizeiten ermöglichen

- Zeitgemäße Freizeitgestaltung soll den Jugendlichen in Mühlheim durch die Bereitstellung dafür notwendiger Ressourcen ermöglicht werden (Medienausstattung auf aktuellem Stand)
- Die Beteiligung an den Entwicklungen der Stadt soll verbessert werden, beispielsweise im Jugendforum – Jugendliche sind ein Teil unserer städtischen Gesellschaft dem hier Gehör entgegengebracht werden muss
- Durch die Beschäftigung von Praktikant_innen und/oder Personen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren etc., soll bei jungen Menschen wieder das Interesse an sozialen Berufen in der Kinder- und Jugendarbeit geweckt werden, um die Nachwuchssituation in diesem Bereich zu verbessern
- Themen wie Diversität, Geschlechtergerechtigkeit, politische Beteiligung in der Gesellschaft möchten wir bei unserer Arbeit immer im Fokus behalten
- Die Partizipation, sowohl an der Gesellschaft, als auch in der Jugendarbeit, wollen wir verbessern, Jugendliche sollen sich einbringen, auch in Planung und Umsetzung von Angeboten und Aktionen der Jugendförderung (z.B. das Thekenprojekt)
- Strukturen sollten sich dahingehend verbessern, dass spontaner auf Wünsche und Ideen von Jugendlichen eingegangen werden kann
- Unsere Netzwerkarbeit und gegebenenfalls Kooperationen mit Partnern wollen wir noch weiter verbessern und ausbauen
- Personalentwicklung durch Fortbildungen, Zusatzqualifizierungen, Supervision, ausreichend Zeit für Reflektion sowie einer Kontinuität in der Personalsituation anstelle von hoher Fluktuation

Einige zentrale Maßnahmen sollen hier noch näher dargestellt werden:

12.1 Erweiterung der Raumnutzung / Medien- und Bildungsarbeit

Angestrebt wird hier eine weitere Öffnung der Räumlichkeiten im Jugendzentrum. Eine Idee ist hier die Nutzung als Bildungsräume für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Es wäre denkbar, die ehrenamtliche Hausaufgabenbetreuung für Geflüchtete mit einzubinden, die dann gemeinsam mit den Kindern die Räume benutzt. Aber auch für andere bedürftige Familien kann eine Öffnung der Räumlichkeiten im Zuge von Bildungsangeboten mit Unterstützung der Jugendförderung einen Mehrwert bieten. Dabei gilt es Ungleichgewichte, die unter

anderem aus dem Fehlen technischer Geräte für die Medienarbeit resultieren, auszugleichen. Die vorhandenen Computerarbeitsplätze im Jugendzentrum könnten Jugendlichen angeboten werden, um beispielsweise im Falle von Homeschooling oder bei der Hausaufgabenbearbeitung Ausstattungsdefizite wie etwa Drucker, die zu Hause nicht zur Verfügung stehen, nutzbar zu machen. Positiver Nebeneffekt ist die Gewinnung neuer Kinder und Jugendlicher für mögliche offene Angebote der Jugendförderung.

Erforderlich ist die Verbesserung und Modernisierung der Ausstattung, um den aktuellen Entwicklungen im Bereich Medien und Digitalisierung gerecht werden zu können. Auf Grund der veränderten Lage durch die Corona-Pandemie ist eine zeitgemäße Ausstattung mit moderner Technik wie WiFi, Smartphones, schneller Internetzugang, videokonferenzfähige Ausstattung, etc. dringend geboten. Die Arbeit mit digitalen Medien wird besonders in der Jugendarbeit in Zukunft eine immer wichtigere Rolle spielen. Manches wurde hier in den letzten Jahren schon verwirklicht, manches davon ist noch in Planung.

Neue mögliche Maßnahmen	Benötigte Ressourcen	Personal
Digitale Angebote für Jugendliche (über Social Media, Zoom, JUZ auf Sendung)	Fortbildungen für die Mitarbeiter_innen der Jugendförderung	4 Std./Woche
Programmierkurs (Websites, Apps bauen) Jugend nicht nur als Konsumenten, sondern selbstermächtigt, medienkompetent und kreativ	Fortbildungen für die Mitarbeiter_innen der Jugendförderung, Ausstattung für den Computerraum (Mediencomputer, Software)	4 Std./Woche
Medienprojekte mit Jugendlichen (Podcast, Videos)	Ton & Video Equipment	4 Std./Woche
Virtual Reality Angebote	Fortbildungen für die Mitarbeiter_innen der Jugendförderung, VR Equipment	2 Std./Woche

12.2 Verstärkte Stadtteilarbeit

In den letzten Jahren ist die Bevölkerung Mühlheims gewachsen. Aktuell wird die Einwohnerzahl mit 29.999 angegeben, im Jahr 2011 waren es laut Statistischem Landesamt noch 26.918. Das bedeutet, dass die Bevölkerung zunimmt und damit zumindest auch die Zahl der Jugendlichen in Mühlheim. Die Ressourcen der Jugendförderung Mühlheim müssen hier immer wieder überprüft werden, um mit der steigenden Zahl an Jugendlichen Schritt halten zu können. So wurden die Räumlichkeiten des Jugendzentrums seit Mitte der 1960er Jahre weniger, da das ehemalige Bürogebäude abgerissen werden musste und die Büroräume nun im Hauptgebäude untergebracht sind.

Der Ortsteil Lämmerspiel bedarf aus unserer Sicht besonderer Aufmerksamkeit. Hier wurde und wird neuer Wohnraum geschaffen und es ist absehbar, dass auch die Zahl der Jugendlichen in diesem Ortsteil wachsen wird. In den letzten Jahren gab es immer wieder Überlegungen, in wie weit das zentrale städtische Jugendzentrum im Bürgerpark auch für die Lämmerspieler Jugendlichen ein ausreichendes Angebot darstellen kann.

Aus Sicht der Jugendförderung sollte hier ermittelt werden, ob es für die Lämmerspieler Jugendlichen nicht eine zusätzliche Räumlichkeit vor Ort geben sollte. Hier wäre auch ein umgestalteter Bauwagen, oder ähnliches eine überlegenswerte Alternative, falls eine geeignete feste Räumlichkeit nicht realisierbar ist. Dies würde die Fähigkeiten der Jugendförderung insgesamt erhöhen und an die steigende Anzahl der Jugendlichen anpassen, aber auch gerade den Lämmerspieler Jugendlichen eine niedrigschwellige Möglichkeit geben, die Angebote der städtischen Jugendförderung wahrzunehmen. Die Strecke von Lämmerspiel zum Jugendzentrum ist für viele Jugendliche tatsächlich ein nicht zu unterschätzendes Hindernis, um den Treff spontan mit Freund_innen aufzusuchen. Auch bei der Neu- bzw. Umgestaltung des Lämmerspieler Ortskerns sind die Interessen der Jugendlichen unbedingt zu hören und zu berücksichtigen. Als Mühlheimer Bürger_innen haben sie hierbei ein berechtigtes Interesse in angemessener Form beteiligt zu werden.

Eine weitere Idee zur Verbesserung der Angebote für Jugendliche in Lämmerspiel ist eine interkommunale Zusammenarbeit mit der Jugendförderung Obertshausen. Hier gibt es eine ähnliche Situation für die Jugendarbeit im Ortsteil Hausen. Das in Obertshausen liegende Jugendzentrum wird von Jugendlichen aus dem Ortsteil

Hausen kaum frequentiert, Angebote der Jugendförderung wenig wahrgenommen. Zwecks gemeinsamer Überlegungen von Kooperationen zwischen den Jugendförderungen gab es schon erste Gespräche zwischen den Einrichtungen.

Weiterhin soll eine Sozialraumanalyse mit Augenmerk auf die Jugendlichen in Lämmerspiel in Angriff genommen werden.

Für den Ortsteil Dietesheim, das Gebiet der Roten Warte und Markwald sieht die Jugendförderung momentan keinen Bedarf für stationäre Einrichtungen vor Ort. Die Jugendlichen aus diesen Ortsteilen nehmen das Jugendzentrum im Bürgerpark als Angebot wahr; es ist für sie auch gut erreichbar. Diese Sozialräume sind gut vernetzt und hier können gegebenenfalls mobile Projekte und Angebote vor Ort gemacht werden.

Auch eine verbesserte Mobilität durch die Wiederanschaffung eines Busses und zweier Dienst(Lasten)fahrräder wäre für die nahe Zukunft wichtig für eine zeitgemäße Arbeit. Hierbei war eine Idee, um Kosten zu minimieren und Nutzen zu maximieren, dass ein Kleinbus eventuell für den gesamten Fachbereich V angeschafft werden könnte, sodass dieser auch von den städtischen Kitas und Horten im Bedarfsfall genutzt werden kann.

12.3 Kulturelle Angebote

In den zurückliegenden Jahren konnte die Jugendpflege Mühlheim aus unterschiedlichsten Gründen einige ihrer sich aus dem SGB VIII ergebenden originären Aufgaben nur sehr begrenzt oder teilweise gar nicht wahrnehmen. So gab es in Mühlheim für längere Zeit keine Jugendfreizeiten und nur wenig Internationale Jugendarbeit. Auch die kulturellen Angebote in Form von Konzerten mit und für Jugendliche waren stark eingeschränkt.

Wir wollen wieder verstärkt kulturelle Angebote wie Konzerte und Theaterspiel für und mit Jugendlichen organisieren, um ihnen eine aktive Teilhabe an unserer Kultur zu ermöglichen. Genauso wichtig ist aus unserer Sicht das Nahebringen und Erleben von unterschiedlichsten Kulturangeboten von Musik bis hin zu Theater; im besten Falle sowohl als passive Konsumierende, als auch, als aktive Kulturschaffende. Hierfür müsste die Anlage in unserem Saal, sowohl Beleuchtung, als auch Tontechnisch auf einen aktuellen Stand gebracht werden

Neue mögliche Maßnahmen	Benötigte Ressourcen	Personal
Regelmäßige kulturelle Veranstaltungen im Jugendzentrum wie Konzerte, Theater, Kino, Disco	Neue Licht- und Ton-Anlage für den Saal	5 Std./Woche

13. Fazit

Eine Betrachtung der Geschichte der Jugendförderung, insbesondere der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, kann zeigen, dass Ansprüche und Selbstverständnisse immer wieder neu gestellt wurden.

Seit den frühen Anfängen befinden sich Fragestellungen im Spannungsverhältnis von selbstorganisierter Freizeitgestaltung und gesellschaftspolitisch sinnvoller Programmarbeit. Im deutschen Kaiserreich und auch noch in der Weimarer Republik stand die obrigkeitsstaatliche Kontrolle und Disziplinierung der Jugend im Zentrum der Jugendpflege. Nachdem die Offene Jugendarbeit in Nazideutschland zerschlagen worden war, führten die Besatzungsmächte ein Gemeinwesen orientiertes Modell Offener Kinder- und Jugendarbeit ein.

Initiativen der Jugend in den späten 1960er Jahren kämpften für mehr Mitbestimmung in „ihren“ Jugendzentren.

Ab Ende der 1970er versuchte die Jugendpflege mit einer eher normativen Herangehensweise auf soziales Abgleiten und „Verwahrlosung“ der „Problemgruppe“ Jugend mit Integrations- und Präventionsprogrammen zu antworten.

Seit den 1990er Jahren befindet sich die Sozialisationsinstanz Jugendpflege unter dauerhaftem Legitimationsdruck. Es müssen kontinuierlich gegenwartsgerechte Antworten für das Selbst- und Fremdverständnis der Jugendpflege gefunden werden. Hier unterliegt auch die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gesellschaftlichen Entwicklungen, Vorstellungen und Wünschen. Jugendpflege ist mehr als „Erziehung“ von Kindern und Jugendlichen. Sie ist nicht reine Bildungseinrichtung und nicht „Besserungsanstalt“. Aber auf der anderen Seite eben auch nicht reine Unterhaltungs-, Erholungs- und Freizeitspaßeinrichtung.

Sie ist eine wichtige Institution in der Sozialisation, der Entwicklung junger Menschen, die hier Lobbyarbeit für eine Bevölkerungsgruppe betreibt, die ansonsten keine allzu große Lobby besitzt. Dabei versucht die Kinder- und Jugendarbeit nicht nur *für* oder gar *über* die Kinder und Jugendlichen hinweg zu agieren, sondern sie soweit wie möglich mit in die Arbeit einzubeziehen, sie an der Arbeit zu beteiligen:

Im Rahmen von Offener Kinder- und Jugendarbeit sowie außerschulischer Bildungsarbeit ermöglichen wir jungen Menschen ihre Ressourcen zu entdecken und ihren Wünschen, Vorstellungen und Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen, um ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten. Unser Ziel ist es, die Entwicklung junger

Menschen zu fördern. Die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sollen von den Jugendlichen mitbestimmt und mitgestaltet werden und dabei helfen, gesellschaftliche Mitverantwortung und Engagement zu entwickeln und die Jugendlichen zur Selbstbestimmung befähigen.

14. Ausblick auf 2021

Aktuell stellt die Corona-Pandemie die Offene Kinder- und Jugendarbeit vor große Herausforderungen. Das Mühlheimer Jugendzentrum musste vom 13.03.2020 bis zu den Sommerferien schließen und kann auch nach einem halben Jahr noch kein offener Treffpunkt sein, da sich weiterhin an Hygieneregeln und verringerte Gruppengrößen gehalten werden muss.

Für die meisten Jugendlichen stellt dies offensichtlich eine hohe Hürde dar. Momentan braucht es die Verlagerung in den öffentlichen Raum durch regelmäßige Präsenz im Sozialraum und mobile Angebote in Parks oder anderen öffentlichen Orten, um Jugendliche auch außerhalb der Einrichtung zu erreichen. Ab wann die Jugendlichen das Jugendzentrum wieder als ihren *Freiraum*, ihren Treffpunkt der spontan besucht werden kann und an dem man viele andere Menschen treffen kann, wieder nutzen können, ist momentan leider noch nicht absehbar.

Bis dahin ist es wichtig, den Kontakt zu den Jugendlichen zu halten und im Gespräch mit ihnen zu bleiben. Viele der gewachsenen Beziehungen zwischen den Fachkräften und den Besucher_innen des Jugendzentrums leiden unter der Corona-Pandemie und es bedarf sicherlich in der Zukunft Zeit, um gute, vertrauensvolle und belastbare Verhältnisse wiederherzustellen.

Trotz der momentan herrschenden Ungewissheit, wie lange die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie noch bestehen bleiben müssen, planen wir mit der Jugendförderung Mühlheim die Umsetzung unseres Konzeptes für die nächste Zeit. Wir wollen zeitgemäße, an den Wünschen, Bedürfnissen und Interessen der Mühlheimer Jugendlichen orientierte Angebote und Projekte auf den Weg bringen.

Ferienveranstaltungen 2021	Kosten	Notizen
Ferienspiele Ostern	1.500 €	6 Betreuer_innen; Verpflegung, 2 Ausflüge
Hamburg-Ostern-Freizeit	3.000 €	2 Betreuer_innen; Anreise, Unterkunft, Verpflegung, Aktivitäten
Mädchenfreizeit	2.000 €	2 Betreuer_innen; Anreise, Unterkunft, Verpflegung, Aktivitäten

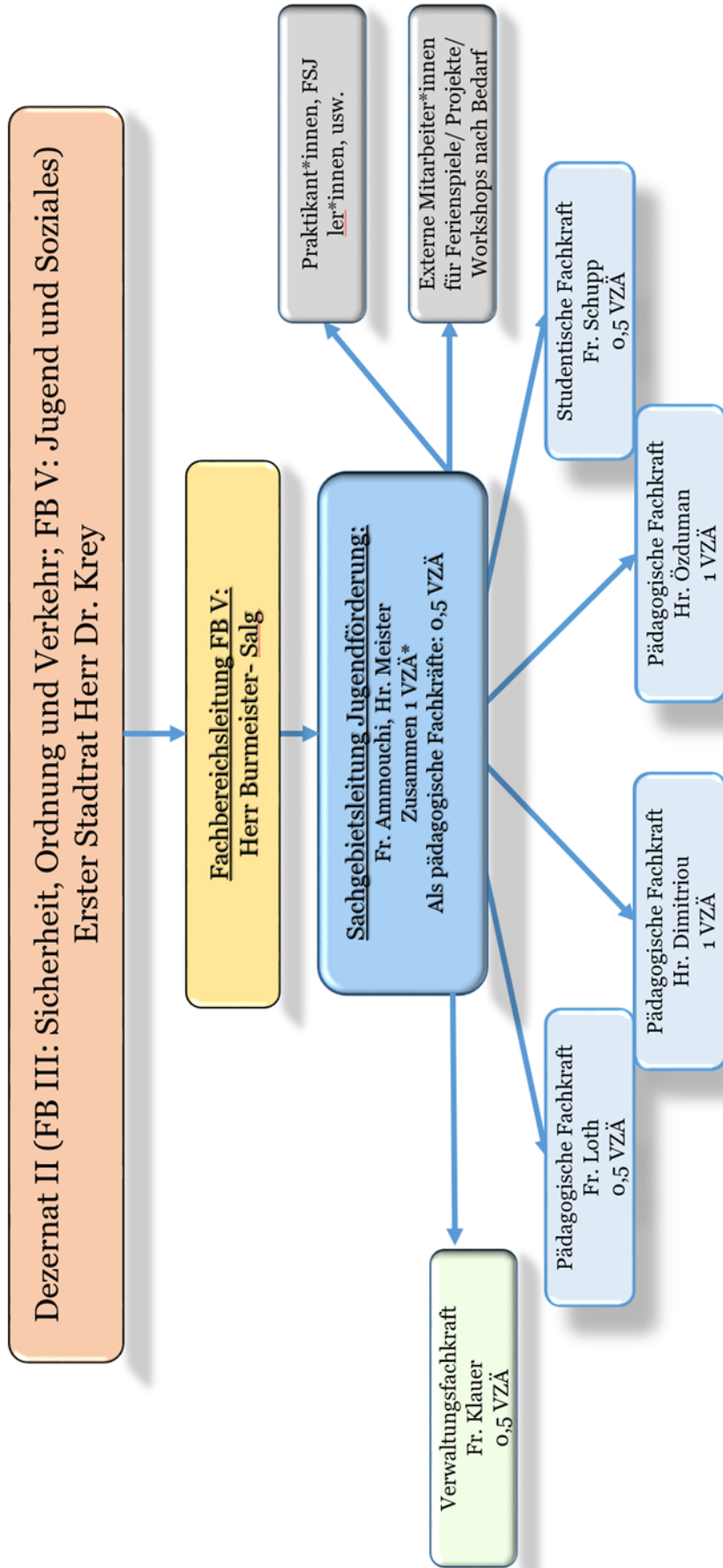
Sommerferienspiele	6.000 €	6 Betreuer_innen; Verpflegung, 4 Ausflüge, einer davon mit Übernachtung
Segelfreizeit	5.500 €	2 Betreuer_innen; Anreise, Verpflegung, Segelboot
Internationales Friedenscamp Monte Sole	11.000 €	2 Betreuer_innen; Anreise, Verpflegung, Unterkunft, Ausflüge. Fördergelder vom Land Hessen 7.500 € Fördergelder vom Kreis Offenbach 1.500 €
Herbstferienspiele	1.500 €	6 Betreuer_innen; Verpflegung, 2 Ausflüge
Jugendbildungsfahrt (Ziel noch unbekannt)	3.000 €	2 Betreuer_innen; Anreise, Unterkunft, Verpflegung, Aktivitäten

Veranstaltungen im JUZ 2021	Kosten	Notizen
2 x Konzerte	1.500 €	4 Mitarbeiter_innen; Getränke, Gagen für Bands und Techniker
Theater	1.000 €	4 Mitarbeiter_innen; Getränke, Gagen für Ensemble
2 x Kino	500 €	4 Mitarbeiter_innen; Getränke, GEMA

Laufende Projekte 2021	Kosten	Notizen
Offener Treff, offene Angebote	1.000 €	2-4 Mitarbeiter_innen; Montag bis Freitag 15-19 Uhr
Theken-Projekt	4.000 €	Einkauf Essen & Getränke im „Offenen Treff“

Hip Hop Tanzkurs	1.200 €	1 x pro Woche, Honorar Trainer_in
Mitternachtssport	1.800 €	18 x im Jahr, Kosten für Sporthallennutzung
Ausflüge	2.000 €	10 Ausflüge im Jahr, Anreise, Eintritt
Zockerabende	500 €	1 x im Monat, Verpflegung
Graffiti-Projekt	1.500 €	2 Mitarbeiter_innen; Farben und Material, 4 x im Jahr
Jugendforum	2.000 €	4 Mitarbeiter_innen, 4 x im Jahr
Paletten-Projekt (Möbel aus Paletten bauen)	100 €	Materialkosten
Theater-Projekt	Noch unbekannt	
Trommeln	Kosten übernimmt das Jugend- bildungswerk	In Kooperation mit dem Jugendbildungs- werk des Kreis Offenbach
Hochbeete-Projekt	Finanziert durch das BM für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit	In Kooperation mit Zugpferd e.V.
Jugend-politisches Bildungsprojekt	Noch unbekannt	In Kooperation mit den Mühlheimer Schulen
Rap-Workshop	500 €	Einmaliger Workshop, Honorar Workshopleiter_in

Organigramm der Jugendförderung Mühlheim:



Eigene Darstellung

* Vollzeitäquivalent

Anlage: Gesetzliche Grundlagen

Unter Jugendförderung verstehen wir Jugendarbeit im Rahmen der Jugendhilfe in Anlehnung an die UN-Kinderrechtskonvention und auf der Grundlage der §§ 1, 2, 9 und 11 des Sozialgesetzbuches VIII, sowie auf der Landesebene die §§ 1 bis 3, sowie 35 HKJGB (Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch).

Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention:

- (1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.
- (2) Die Vertragsstaaten achten und fördern das Recht des Kindes auf volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben und fördern die Bereitstellung geeigneter und gleicher Möglichkeiten für die kulturelle und künstlerische Betätigung sowie für aktive Erholung und Freizeitbeschäftigung.

Sozialgesetzbuch VIII (vormals Kinder- und Jugendhilfegesetz):

§ 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

- (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
- (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
- (3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere
 1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
 2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
 3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,

4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

§ 2 SGB VIII Aufgaben der Jugendhilfe (Abs. 1 und Abs.2, Satz 1)

- (1) Die Jugendhilfe umfasst Leistungen und andere Aufgaben zugunsten junger Menschen und Familien.
- (2) Leistungen der Jugendhilfe sind:
 1. Angebote der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§§ 11 bis 14).

§ 9 SGB VIII Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen

Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind

1. die von den Personensorgeberechtigten bestimmte Grundrichtung der Erziehung sowie die Rechte der Personensorgeberechtigten und des Kindes oder des Jugendlichen bei der Bestimmung der religiösen Erziehung zu beachten,
2. die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes oder des Jugendlichen zu selbständigem, verantwortungsbewusstem Handeln sowie die jeweiligen besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten junger Menschen und ihrer Familien zu berücksichtigen,
3. die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.

§ 11 SGB VIII Jugendarbeit

- (1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und

mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

- (2) Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und Gemeinwesen orientierte Angebote.
- (3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:
 - 1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
 - 2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
 - 3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
 - 4. internationale Jugendarbeit,
 - 5. Kinder- und Jugenderholung,
 - 6. Jugendberatung.
- (4) Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen.

Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB):

§ 1 HKJGB – Jugendhilfe

- (1) Die Jugendhilfe umfasst Leistungen und andere Aufgaben zugunsten junger Menschen und ihrer Familien nach § 2 des Achten Buches Sozialgesetzbuch. Die Wahrnehmung der Aufgaben der Jugendhilfe dient der Verwirklichung der Ziele nach § 1 des Achten Buches Sozialgesetzbuch. Die Jugendhilfe soll darauf hinwirken, positive Entwicklungsbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen und zu erhalten. Sie soll Kinder und Jugendliche vor Vernachlässigung, Misshandlung, Missbrauch und Gewalt schützen.
- (2) Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen sind Maßnahmen zu treffen, die die Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen und Männern zum Ziel haben.

- (3) Bei ihrer Aufgabe, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, soll die Jugendhilfe darauf hinwirken, dass
1. die Integration junger Menschen mit Behinderung sowie die Inklusion nach Maßgabe des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen gefördert wird,
 2. die sozialen und kulturellen Interessen und Bedürfnisse junger Menschen mit Migrationshintergrund und ihrer Familien berücksichtigt werden und
 3. bedarfsgerechte und differenzierte Angebote und Einrichtungen der Jugendhilfe allen Kindern, Jugendlichen, jungen Volljährigen und ihren Familien gleichermaßen zugänglich sind.

§ 2 HKJGB – Beteiligung von jungen Menschen und Familien

Junge Menschen und ihre Familien sollen an der Jugendhilfeplanung und anderen sie betreffenden örtlichen und überörtlichen Planungen in angemessener Weise beteiligt werden.

§ 3 HKJGB – Freie und öffentliche Jugendhilfe

- (1) Die Leistungen der Jugendhilfe werden von den Trägern der freien und der öffentlichen Jugendhilfe sowie von kreisangehörigen Gemeinden und Gemeindeverbänden erbracht.
- (2) Andere Aufgaben werden von Trägern der öffentlichen Jugendhilfe wahrgenommen. Träger der freien Jugendhilfe können, soweit dies ausdrücklich bestimmt ist, diese Aufgaben wahrnehmen oder mit ihrer Ausführung betraut werden.
- (3) Die Träger der Jugendhilfe gewährleisten das Recht des jungen Menschen auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit in einem demokratischen Gemeinwesen.

- (4) Die Träger der Jugendhilfe arbeiten partnerschaftlich zusammen; dabei ist die Selbstständigkeit der freien Jugendhilfe in Zielsetzung und Durchführung ihrer Aufgaben sowie in der Gestaltung ihrer Organisationsstruktur zu achten.
- (5) Soweit geeignete Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen von Trägern der freien Jugendhilfe betrieben oder rechtzeitig geschaffen werden können, soll die öffentliche Jugendhilfe von eigenen Maßnahmen absehen.
- (6) Die öffentliche Jugendhilfe soll die freie Jugendhilfe nach Maßgabe des Achten Buches Sozialgesetzbuch und dieses Gesetzes fördern und dabei die verschiedenen Formen der Selbsthilfe stärken.

§ 35 HKJGB – Inhalte und Aufgaben der außerschulischen Jugendbildung

- (1) Außerschulische Jugendbildung ist ein Schwerpunkt der Jugendarbeit nach § 11 des Achten Buches Sozialgesetzbuch. Sie zielt auf den Erwerb von Lebenskompetenz und die Entfaltung von Identität. Sie unterstützt junge Menschen, Werte zu erkennen, zu achten und zu leben. Sie trägt dazu bei, junge Menschen auf ihr Leben in Gesellschaft und Beruf sowie Partnerschaft, Ehe und Familie vorzubereiten.

Außerschulische Jugendbildung soll junge Menschen in die Lage versetzen, ihre persönlichen und gesellschaftlichen Lebensbedingungen wahrzunehmen und an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens mitzuwirken. Sie wirkt auch auf den Abbau von gesellschaftlichen Benachteiligungen hin und befähigt zu Eigenverantwortung, Eigeninitiative und gemeinsamem Engagement.

- (2) Die Bildungsangebote sollen gemeinsam mit den jungen Menschen entwickelt werden. Bei der Ausgestaltung der Angebote haben die Träger der außerschulischen Jugendbildung die jeweiligen besonderen sozialen, kulturellen und geschlechtsspezifischen Lebenslagen, Bedürfnisse und Interessen von Mädchen und Jungen sowie jungen Frauen und jungen Männern als durchgängiges Leitmotiv zu berücksichtigen.